BÜRGERSCHAFT
DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG
23. Wahlperiode

Drucksache 23/1341
12.09.25

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Stefanie Blaschka und Andreas Grutzeck (CDU) vom 04.09.25

und Antwort des Senats

Betr.: Beteiligungsprozess zur Entwicklung der Repsoldstraße 27 – Ausgestaltung, Wirkung und Transparenz. Ist der gewählte Prozess tatsächlich geeignet, echte Teilhabe zu ermöglichen?

Einleitung für die Fragen:

Im Rahmen der geplanten Einrichtung für suchtkranke Menschen in der Repsoldstraße 27 begleitet die Sozialbehörde seit April 2025 einen Beteiligungsprozess. Ziel ist es laut Senat, Anwohnende, Gewerbetreibende und weitere Interessierte in die Entwicklung einzubeziehen und „Anliegen und Vorschläge aus der Nachbarschaft (...) im Rahmen des Möglichen in die weitere Ausgestaltung der Angebote und des Gebäudes“ einfließen zu lassen (vergleiche https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/sozialbehoerde/themen/soziales/repsoldstrasse-27/begleitender-dialogprozess--1054168).

Kernstück dieses Prozesses sind zwei wöchentliche Sprechstunden im Museum für Kunst und Gewerbe, durchgeführt durch die steg Hamburg mbH im Auftrag der Sozialbehörde. Darüber hinaus wird über zusätzliche Dialogformate, Trägergespräche und regelmäßige Informationsangebote berichtet.

Aus Sicht der CDU-Fraktion ist dringend zu prüfen, inwieweit dieser Prozess geeignet ist, echte Teilhabe zu ermöglichen, ob er ausreichend bekannt ist und welche Wirksamkeit und Reichweite er bislang entfaltet hat.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

Einleitung für die Antworten:

Die für Soziales zuständige Behörde hat zwei Aufträge im Zusammenhang mit den Themen Drogen, Sucht und Obdachlosigkeit (DSO) rund um den Hamburger Hauptbahnhof vergeben. Zum einen die Konzeption der Immobilie in der Repsoldstraße 27 zu erarbeiten und zum anderen ein Dialogverfahren mit der Öffentlichkeit rund um die Themen DSO durchzuführen. Beide Verfahren laufen parallel und sind eng miteinander verzahnt. Bei der Sprechstunde im Freiraum des Museums für Kunst und Gewerbe (MK&G) handelt es sich um die erste einer Reihe von Komponenten des Dialogverfahrens. Die Sprechstunde dient nicht unmittelbar der Teilhabe der Öffentlichkeit an der Immobilienkonzeption Repsoldstraße 27, stattdessen werden mit dieser Komponente vorrangig drei andere Ziele verfolgt:

- Schaffung einer zentralen Anlauf- und Auskunftstelle für Bürgerinnen und Bürger zu den Themen DSO rund um den Hamburger Hauptbahnhof.
- Ein Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zu den Themen DSO rund um den Hamburger Hauptbahnhof.
- Aufnahme und Weiterleitung von Eingaben konkreter Hinweise auf Problemlagen.

Neben der Sprechstunde werden weitere Komponenten der Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung verfolgt: Diverse Gespräche und Einzelbefassungen mit Stakeholdern, regelmäßige Informationen und Austausch mit der direkten Anrainerschaft, vor allem am Besenbinderhof, regelmäßiger Austausch mit den Gewerbetreibenden in St. Georg, Teilnahme am Stadtteilbeirat St. Georg und Quartiersbeirat Münzviertel und sonstigen Gesprächsformaten in den angrenzenden Stadtteilen rund um den Hauptbahnhof, Teilnahme am Runden Tisch St. Georg der Handelskammer, Informationsstände auf den Stadtteilfesten St. Georg und Münzviertel, Stadtteilbegehungen und Lagebegutachtungen zusammen mit Stakeholdern, Verkehrs- und Besucherstromerhebung Repsoldstraße, Berichterstattung und Bereitstellung von Artikeln und Interviews für Stadtteilmagazin und Gemeindebrief St. Georg/Borgfelde sowie die Bereitstellung von aktuellen Informationen auf der Projektwebsite mit häufig gestellten Fragen und deren Antworten: www.hamburg.de/go/repsold27.

Die Immobilienkonzeption Repsoldstraße 27 befindet sich planmäßig in der Entwicklungsphase. Sobald die Konzeption der Angebotsstruktur und die erforderlichen baulichen Maßnahmen (beispielsweise Anforderungen an Barrierefreiheit, Wegeführung et cetera) weiter entwickelt wurden, kann die Immobilienkonzeption der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Im Übrigen siehe auch www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/sozialbehoerde/aktuelles/pressemeldungen/neue-uebergangsplaetze-gegen-soziale-not-in-hamburg-1095212.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

Frage 1: *Wie viele Sprechstunden haben bisher an welchen Terminen stattgefunden?*

Frage 2: *Wie viele weitere Sprechstunden sind bis wann geplant?*

Antwort zu Fragen 1 und 2:

Die Sprechstunde findet seit dem 29. April 2025 regelmäßig zwei Mal wöchentlich – dienstags 10 bis 12 Uhr und donnerstags, 15 bis 17 Uhr statt. Bis zum 4. September 2025 haben 32 Sprechstunden stattgefunden. Lediglich am 5., 26. und 29. Juni 2025 sowie am 31. Juli 2025 hat keine Sprechstunde stattgefunden.

Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

Frage 3: *Wie viele Personen haben an den einzelnen Terminen der Sprechstunden teilgenommen (bitte nach Datum aufschlüsseln)?*

Frage 4: *Werden die Sprechstunden dokumentiert und ausgewertet?*

Wenn ja, anhand welcher definierten Kennzahlen und Kriterien?

Frage 5: *Gibt es Protokolle, Themenübersichten oder Ergebnisberichte und wo sind diese einsehbar?*

Frage 6: *Welche konkreten Anliegen, Fragen oder Kritikpunkte wurden im Rahmen der Sprechstunden bisher eingebracht?*

Frage 7: *Wie wurde auf diese Anliegen, Fragen und Kritikpunkte seitens der Stadt jeweils sowohl während der Sprechstunden als auch in deren Nachgang reagiert?*

Frage 8: *Inwiefern wurden Hinweise oder Bedenken aus der Nachbarschaft bislang konkret in die Planungen übernommen? (Bitte mit Beispielen belegen)*

Frage 9: *Inwiefern wurden Hinweise oder Bedenken aus der Nachbarschaft bereits zum jetzigen Zeitpunkt verworfen? (Bitte mit Beispielen belegen)*

Antwort zu Fragen 3 bis 9:

Die Sprechstunden werden dokumentiert. Hierbei wird zwischen offenen Dialogen und konkreten Anliegen, zu denen eine Eingabe aufgenommen wird, unterschieden. Konkrete Eingaben werden mittels Eingabeblättern dokumentiert. Möchten die Besucherinnen und Besucher der Sprechstunde über den Bearbeitungsstand ihrer Eingabe informiert werden, müssen sie eine Kontaktmöglichkeit hinterlassen. In diesem Fall müssen die Besucherinnen und Besucher zusätzlich eine Datenschutzerklärung gemäß DSGVO unterzeichnen. Offene Dialoge werden in Tabellenform festgehalten. Inhalte dieser Gespräche werden jeweils unmittelbar in die laufende Projektarbeit integriert.

Bislang haben 20 Personen die Sprechstunde besucht, elf Eingaben wurden aufgenommen. Mit höherem Bekanntheitsgrad der Sprechstunde ist auch eine Zunahme der Besuchenden im Juli und August merklich.

Neben allgemeinen Schilderungen zur Lage sowie zu Beobachtungen in den Stadtteilen rund um den Hauptbahnhof, sind die Konzentration sozialer Angebote in diesem Gebiet sowie die Sorge um mögliche Pull-Effekte der Immobilie Repsoldstraße 27 häufige Themenkomplexe in der Sprechstunde. Bedenken und Kritik konnten häufig im Dialog mittels sachlicher Information über das Vorhaben in der Immobilie Repsoldstraße 27 und die unterschiedlichen, ineinandergreifenden sozialen Angebote rund um den Hauptbahnhof erörtert werden.

Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

Frage 10: *Wer ist vor Ort bei den Sprechstunden seitens der Veranstalter ansprechbar (zum Beispiel Mitarbeitende der steg Hamburg mbH, Behörde, Träger)?*

Frage 11: *Welche fachlichen Kompetenzen bringen diese städtischen Beteiligten ein?*

Antwort zu Fragen 10 und 11:

Die Sprechstunden werden von Mitarbeitenden der steg Hamburg mbH durchgeführt. Bei ausgewählten Terminen waren auch Mitarbeitende der für Soziales zuständigen Behörde anwesend. Bei den Mitarbeitenden der steg Hamburg mbH handelt es sich um qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Sozialarbeit, Stadtplanung/Stadtentwicklung und Kommunikation.

Frage 12: *Wie und wann wurde die Bevölkerung über die Einrichtung der Sprechstunden informiert (bitte Kommunikationskanäle, Zielgruppen und Maßnahmen benennen)?*

Antwort zu Frage 12:

Zum Start wurde die Sprechstunde mittels ausführlicher Pressemitteilung, durch Plakate in Einrichtungen und im Stadtteil, durch Postkarten, durch die Schaltung von Anzeigen im Stadtteilmagazin für St. Georg sowie durch Ankündigungen im Rahmen von Netzwerktreffen, Stakeholdergesprächen und in den Stadtteil- und Quartiersbeiräten beworben. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

Frage 13: *Wie bewertet der Senat oder die zuständige Behörde die Erreichbarkeit der Sprechstundenzeiten (dienstags 10 bis 12 Uhr, donnerstags 15 bis 17 Uhr) für berufstätige Anwohner?*

Frage 14: *Auf welcher Grundlage wurden diese Wochentage und Uhrzeiten festgelegt?*

Frage 15: *Wurden vorab Bedarfe oder Rückmeldungen zur Terminfindung erhoben?*

Antwort zu Fragen 13, 14 und 15:

Der Ort der Sprechstunde sollte möglichst zentral und in der Umgebung des August-Bebel-Parks stattfinden. Zu diesem Zweck wurde der Freiraum im MK&G als geeigneter Standort identifiziert. Der Freiraum im MK&G ist auch deshalb attraktiv für die Sprechzeit, da das MK&G ein engagierter Stakeholder im Projekt und von den Problemlagen betroffener Akteur ist. Die Sprechstunden richten sich entsprechend nach den Öffnungszeiten des Freiraums. Ein Kontakt ist darüber hinaus jederzeit über die Erreichbarkeit per E-Mail möglich: repsold-talk@steg-hamburg.de.

Frage 16: *Ist geplant, die Sprechstundenzeiten flexibler zu gestalten, zum Beispiel durch abendliche oder digitale Angebote, um breitere Teilhabe zu ermöglichen?*

Wenn ja: Wann sollen welche flexiblen Sprechstunden stattfinden?

Frage 17: *Welche weiteren Formate des Beteiligungsprozesses haben seit April 2025 stattgefunden und welche sind noch zu welchen weiteren Terminen geplant (zum Beispiel öffentliche Veranstaltungen, Stadtteilrundgänge, Infostände)?*

Antwort zu Fragen 16 und 17:

Siehe Vorbemerkung.

Frage 18: *Wie viele Personen haben an diesen Formaten jeweils teilgenommen und wie wurden sie beworben?*

Antwort zu Frage 18:

Die Teilnehmendenzahl an Gesprächsformaten ist abhängig vom jeweiligen Gremium und beläuft sich regelhaft zwischen einer Person und 50 Teilnehmenden. Die Anzahl der Besucherinnen und Besucher an den Informationsständen auf den Stadtteilfesten wurde nicht gesondert statistisch erfasst. Es wurden auf beiden Festen nach Schätzungen jedoch rund 20 intensive Einzelgespräche geführt.

Frage 19: *Wie hoch sind die Kosten für die Organisation und Durchführung der Sprechstunden seit Projektstart im April 2025? (Bitte nach Personal-, Raum- und Sachkosten aufschlüsseln)*

Antwort zu Frage 19:

Die Personalkosten der Sprechstunde belaufen sich bis Ende des Jahres 2025 auf rund 8.000 Euro, die im Auftrag an die steg Hamburg mbH eingepreist sind. Raum- und Sachkosten fallen nicht an.

Frage 20: *Ist eine begleitende Evaluation des Beteiligungsprozesses vorgesehen?*

Frage 21: *Wenn ja, durch wen, nach welchen Kriterien und mit welchem Zeitplan?*

Antwort zu Fragen 20 und 21:

Die steg Hamburg mbH evaluiert gemeinsam mit der für Soziales zuständigen Behörde laufend die Wirkung der Maßnahmen und steuert bei Bedarf nach.

Frage 22: *Wie und bis wann wird eine Transparenz zu den Ergebnissen aus dem kompletten Beteiligungsprozess geschaffen?*

Antwort zu Frage 22:

Siehe Vorbemerkung.

Frage 23: *In welcher Form erfolgt die weitere Kommunikation mit den Anwohnern, die sich zum Beispiel durch Hinweise oder ähnlich beteiligt haben, darüber wie ihre Eingaben im weiteren Prozess berücksichtigt wurden oder werden?*

Antwort zu Frage 23:

Siehe Antwort zu 3 bis 9.